



Neun und sechzigster Brief.

Meine liebe Jungfer Muhme,

Ich habe Ihr doppeltes Geschenke erhalten. Es herrsche in Ihrer Art, zu sticken, eben der gute Geschmack, der in Ihren Briefen und Gesprächen herrscht, und ich würde ungerecht handeln, wenn ich Ihnen diesen Lobspruch länger verschweigen wollte. Genug, Sie haben mich mit Ihrer Geschicklichkeit beschenkt; und was ist billiger, als daß ich Sie wieder mit der meinigen beschenke? Für zwei Stückeren von Ihren Händen, schicke ich Ihnen zwei Bücher von den meinigen; einen Catechismus und einen Roman. Wenn Sie der letzte verderbt, so soll Sie der erste unmittelbar wieder bessern. Sie lachen? Wollen Sie mir etwan dadurch sagen, daß ich mir diese Sorge nicht machen dürfte; daß mein Roman selber ein Catechismus wäre? Ey, ey, Jungfer Muhme, das war zu boshast gelacht! So beißend hat mich noch kein Mensch kritisiret. Ich verzehe es Ihnen, weil ich nicht gleich ein Mittel weis, mich zu rächen. Wir sind nahe Freunde und = = ja; und wer weis, ob Sie ganz Unrecht haben? Wir wollen nicht mehr
 daran